

# Solidarität statt „Fatalismusüberschuss“ – Bericht zur Rede Sigmar Gabriels bei der ersten „Bonner Lecture“

Jan Christian Gather, Bonn\*

Vier Tage nachdem der frühere Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher als Gast des SPD-Vorsitzenden Sigmar Gabriel im Berliner Willy-Brandt-Haus über die „Perspektiven der Europäischen Einigung“ referiert hatte, trafen die Politiker am Montag, den 05.11.2012, im Rahmen der ersten „Bonner Lecture“ der Bonner Akademie für Forschung und Lehre praktischer Politik (BAPP) erneut aufeinander.<sup>1</sup> In den Räumlichkeiten der BAPP in der ehemaligen Landesvertretung von Rheinland-Pfalz sprach Sigmar Gabriel zum Thema „Europas Demokratie im Wandel – Wohin geht Europa?“ und hatte Hans-Dietrich Genscher gebeten, nunmehr als sein Pendant in der anschließenden Diskussionsrunde zu fungieren. Hinsichtlich sich hieraus ergebender sozialliberaler Farbenspiele erklärte Gabriel hintergründig, dass er nichts dagegen habe, wenn dieses Gerücht entstünde. Hiermit wurde er zumindest in der Berichterstattung der lokalen Presse erhört.<sup>2</sup>

Der Rede des einstigen niedersächsischen Ministerpräsidenten waren zuerst eröffnende Worte des Präsidenten der Akademie und früheren Chefs des Bundeskanzleramtes, Bodo Hombach (SPD), der die Schaffung des geeinten Europas als „das größte Erfolgserlebnis in unserer Geschichte“ bezeichnete, vorausgegangen. Es folgte eine kurze Ansprache des Rektors der Universität Bonn, Professor Dr. Jürgen Fohrmann, der anhand seiner persönlichen Erfahrungen mit ERASMUS-Teilnehmern berichtete, dass Europa für die Jugend einerseits selbstverständlich geworden sei, sich andererseits jedoch nur die Wenigsten als Europäer bezeichneten.

Anschließend begann Sigmar Gabriel seinen Vortrag mit dem Bonmot, dass er sich und den Zuhörern Zeit sparen und direkt zur Podiumsdiskussion übergehen könnte, wenn er schlicht feststellte, dass er den Ausführungen von Gen-

scher in Berlin vollumfänglich zustimme. Nichtsdestoweniger zeichnete Gabriel für die etwa 250 Zuhörer in seinem gut dreißigminütigen Referat einen kurzen Abriss seiner europapolitischen Vorstellungen und Überzeugungen. Aufgrund der geschichtlichen Erfahrungen sei das Bekenntnis zur europäischen Integration zu Recht eine Konstante der bundesrepublikanischen Außenpolitik und gerade in der derzeitigen Krisensituation sei es wichtig, nicht einem „Fatalismusüberschuss“ zu erliegen, sondern sich die Erfolge der europäischen Idee zu vergegenwärtigen. Dies wurde mit dem applausbedachten Beispiel verdeutlicht, dass seine Tochter, wenn sie davon spreche nach Paris zu fahren, nicht an einen Eroberungsfeldzug denke, sondern daran, ihren Freund zu besuchen. Der SPD-Vorsitzende kontrastierte zudem pointiert den – von ihm gelobten – europapolitischen Kurs der Regierung Kohl-Genscher mit europaskeptischen Aussagen von Politikern der Regierungsparteien in der jüngsten Vergangenheit.

Inhaltlich vertrat Gabriel die Positionen seiner Partei<sup>3</sup>, indem er bekräftigte, dass die Europäische Union die wirtschaftlichen Probleme ihrer südlichen Mitgliedstaaten nur mittels eines Wachstumspaktes und der Unterstützung einer Re-Industrialisierung in den Griff bekäme, insbesondere verwies er auf die grassierende Jugendarbeitslosigkeit. Keinesfalls sei die derzeitige Eurokrise auf die finanzpolitischen Probleme zu reduzieren. In der Begründung notwendiger finanzieller Verpflichtungen der Bundesrepublik wandte sich Gabriel sehr deutlich gegen die Bezeichnung Deutschlands als „Nettozahler“ in der EU, angesichts dessen, dass die deutsche Volkswirtschaft Profiteurin der Union und der gemeinsamen Währung sei. Stattdessen sollte die politische Klasse verstärkt betonen, dass Europa auf der gegenseitigen Solidarität seiner Staaten beruhe. Ebenfalls bekräftigte Gabriel den Wunsch, die politische Partizipation der EU-Bürger auf europäischer Ebene und die demokratische Rückbindung der EU-Organe zu stärken.

Die anschließende Podiumsdiskussion begann mit einem Statement Hans-Dietrich Genschers zur Rede Gabriels,

\* Der Autor studiert Rechtswissenschaft an der Universität Bonn und ist studentische Hilfskraft am Lehrstuhl für Öffentliches Recht – Abteilung Europarecht von Herrn Professor Dr. *Herdegen*.

<sup>1</sup> Siehe zum Vortrag auch umfassend den Bericht auf der Internetpräsenz der BAPP: <http://www.bapp-bonn.de/unsere-veranstaltungen/15-5-november-2012-erste-bonner-lecture-zur-zukunft-europas-mit-sigmar-gabriel>, Abruf v. 03.02.2013.

<sup>2</sup> Vgl. A. *Marinos*, Sozial-liberale Koalition der Europapolitiker, *General-Anzeiger Bonn*, 06.11.2012, <http://www.general-anzeiger-bonn.de/bonn/Sozial-liberale-Koalition-der-Europapolitiker-article897272.html>, Abruf v. 03.02.2013.

<sup>3</sup> Siehe hierzu die Resolution des SPD-Bundesparteitages vom 04.12.2011; in: Fraktion der SPD im Deutschen Bundestag (Hrsg.), *Parlamentarische Positionen zu Europa*, Jan. 2012, S. 70 ff., [http://www.spdfraktion.de/sites/default/files/dokument\\_02\\_12\\_positionen\\_zu\\_europa.pdf](http://www.spdfraktion.de/sites/default/files/dokument_02_12_positionen_zu_europa.pdf), Abruf v. 03.02.2013.

welches ein lebhaftes Bekenntnis zu Europa darstellte und vom Moderator und Chefredakteur des Bonner General-Anzeigers Andreas Tyrock humorvoll als eine zweite Rede bezeichnet wurde. Begeisterung im Publikum erzeugte Genscher mit seinem Hinweis auf die Olympischen Spiele in London, bei denen Europa als Ganzes betrachtet den Medaillenspiegel gewonnen habe. Die folgende Diskussion wurde insbesondere seitens Gabriels – ganz im Sinne des Beginns seiner Rede – stark konsensorientiert geführt und bot auch Gelegenheit zu Fragen aus der Zuhörerschaft, welche unter anderem das fehlende Vertrauen in die EU-Organen und den Schutz von Arbeitnehmerrechten in der EU thematisierten. Auch bei den Antworten hierauf durfte im Publikum – selbst wenn man nicht allen Ausführungen der Diskutanten zustimmen mochte – der angenehme Eindruck verbleiben, dass auf der Bühne auch bei Unterschieden im Detail, die von dem früheren Bundesaußenminister angedeutet wurden, zwei überzeugte Europäer saßen.

Abschließend möchte ich anmerken, dass die Organisatoren der BAPP mit der „Bonner Lecture“ ein Forum geschaffen haben, welches äußerst gut angenommen worden ist und interessierten Zuhörern die Gelegenheit bietet, zu verfolgen, welche Gedanken sich politische Akteure jenseits vorgefertigter Soundbites zu den wichtigen Themen unserer Zeit machen. Dies ist ein wertvoller Beitrag zur (politischen) Kultur an unserer Universität und in unserer Stadt.